



Vom Alten, der ins Oeffern ging

Von Alfred Grünwald (Wien)

Sin Oeffern war einst von seltnem Wahn erfüllt:
„Nie wieder soll es morgen sein. Ich trage
Schon lang genug berg a u f des Dafeins Last.
Ich will ins gute Oeffern meiner Tage.“

„Ins Oeffern wollt Ihr, Freund? — Wie stellt
Es fragen sie. Da lächelte er leise: „Ihr an?“
„So manden Gispel müßig woll ich gemann.
Tun geht's salab, und sanfter wie die Reife.“

„Wohl geht's salab und in die Grube auch
Zu schwerem Gschaf.“ Sie faaten es mit Flüstern.
„Schon längst berichte ihn des Tobes Sauch,
Und Schalten seine Sinne schon umflüstern.“

Die Tage kamen und verwanden. Etets
Nies ein verklärter Glanz im Nies des Trens.
Er sprach: „Sin Wind ist wach. Von Oeffern weh's
Mir Duff ins Hers. Es singt in meinen Ohren.“

Umsonst Weiten seh ich und ein Haus,
Defonnt von Dappeln, die Willkommen niden. —
Sie füllerten: „Wad löstest kein Kersien aus,
Und lauter Dandel ist vor seinen Mästen.“

Und im verstopften Ohr wir Schweigen sein.
Zu Mober wird er selbst und seine Lieber.“
Er aber lächelte tragan, tagen,
Sind einmal fragat er froh: „Ich sah sie wieder.“

Sie fragte mich, wo ich so lange blieb
Und zeigte mir, wie schön die Sterne scheinen.
War süße Rede und die Zeit vertrieb.
Wir lachten nie. Doch mußten wir auch weinen. —

„Zerheißend wech von weffern her der Wind.
Ich spür' den süßten Duff an Stirn und Wangen.“
„Ein andermal erzähle er: „Doch kind,
Wir sahn es beide nicht, schon lange, lange.“

Tun ist es wieder da. — Es stand im Gras
Und pflügte gelbe Blumen. Zatter kamen,
Und einer still auf seinen Haaren saß
Und slog nicht fort. Wir riefen seinen Namen.

Und ohne Stimmen flangen hell und weit,
Uns hürte Wald und Wiesen mitaeflungen.
Die Sonne felter fana vor Geligkeit.
Da ließ's herzu. Wie hielten wir's umfaltungen!

Ich ach talab und ach mit leichtem Schriff.
Von gegen wech ein Wind. Oeffern tönen.
Und freunliche Gellalten sehenge.
Oelind sind Zaag und Nacht, die sich verhönen. —

„So sprach der Alte, schritt ins sanfte Tal,
Sind viele, viele fliegen aus dem Orade.
Wad hatte er und Oefaher ohne Zahl
Und ward beglückt mit langerleerner Habe.“

Sind mander kam, den er bereit gefränkt,
Und war verhönt. Es kamen Brüder, Schweftern,
Und was mit ihnen tief hinabgefent,
Etieg wieder auf aus dem erlösten Oeffern.

Und alle Liebe der erlösfönen Zeit
Wad wieder heimgekehrt aus dunsten Landen.
Die Mutter im gebärmten Feiertieb
Und auch der Vater waren auferstanden.

Es bliesen ihm zur Seele Zaag und Wind
Und halfen freudig ihm, den Weg vollbringen.
Er schritt hinab und dennoch stieg er saht,
Und heimlich wuchfen seiner Seele Schwingen.

Und als der Lächelnde zu sterben kam,
Da hatten alle ihn ans Ziel geleitet.
Und eine Abendröte wunderbar
Ward feurig über Himmel ausgebreitet.

Der Bahnhof von D.....

Hinter den sanft geschwungenen blauen Höhen
der Côte Lorraine sank die Sonne. Die langen
Zeilen der Bahngleise leuchteten rot von ihrem
letzten Widerschein, und die schmutzigen und zer-
sprungenen Fenster des kleinen Bahnhofgebäudes
schmiedeten sich mit ihrem friedlichen Lichte. Ein
Zug mit Millionien beladen lag ein wenig außer-
halb der Station. Der Besatz, das Gemisch untern
Arm, glich langsam an der Wagengreife auf und
ab; er hob in die Pracht des Abends, mit einem
Blick, als lähe er sie über heimatischen Feldern
leuchten. Aus dem französischen Weiler, der etwas
tiefer unten im Weienrunde lag, kam ab und
zu das Brüllen einer Kuh zu uns herüber.

Aus dem Stationsgebäude drangen die Stimmen
der Verwundeten, die in dem mit Staub,
Lehm und Blut beschmutzten Wartesaal auf Strohl
logen. Der Arzt und ein Sanitäter gingen zwischen
ihnen hin und her; es waren lauter schwere Fälle.
Wachen untätig auf dem von übergemaltem
Berkehr erwarteten die Automobilen, mit denen
wir an die Front sollten. Die französischen
Artilleriegeschellen auf der Côte Lorraine gaben
noch immer heftiges Feuer, dem unsere Geschütze
ruhig und zielbewußt antworteten. Der Feuer-
schein aus den Höhen bligte heller im dümmrigen
abendlichen Abend. Eine erlöste Zeile holpernder
Bauerwagen, von französischen Landwehrgen
geleitet und von deutschen Soldaten bewacht,
kam die Landstraße herab, um den Inhalt des
Munitionsgutes zu holen. Ein Majorritt auf
einem mit Lehm bespritzten Pferde voraus. Wagen
nach Wagen fuhr an den Zug heran, wurde mit
Granaten und Patronenkössen beladen und be-
wegte sich schwer und langsam den gleichen Weg
zurück. Ich forschte in den Gesichtern der fran-
zösischen Bauern, während sie unter lauten Rufen
den Soldaten halfen, die Kugeln aufzuladen, die
ihre tapfern Köpfe lösen sollten. Aber in ihren
beweglichen Mienen waren Haß und Leid um,
Frankreichs Schicksal gut verborgen hinter unter-
würfiger Dienstbefessenheit. Jeweil schnellbreite
deutsche Waffen gab es ringsumher, und über-
dies war es das Brot der „Boches“, von dem
man sich nährte.

Automobile rollten vorüber, Meldereiter auf
fauligen Pferden kamen im raschesten Trab,
banden ihre Tiere an und ließen die Truppe zum
oberen Stock des Stationsgebäudes hinauf, mo
Offiziere, über Telephone und Karten gebeugt,
arbeiteten. Proviantkolonnen schoben sich langsam
und schwerfällig die aufgeweichte Straße entlang.
Dazwischen marschierten müde kleine Trupps von
Leichtverwundeten, die zu Fuß von der Front
kamen, um in der Station auf den Lazarettzug
zu warten. Ihre härtigen Gesichter und ihre
grauen Uniformen waren unkenntlich vor Schmutz.
Aber sie waren guter Dinge und freuten sich auf
den Kaffee und die Ruhe. Der Sanitäter
kam aus dem Hause gelaufen, unterluchte ihre
Verwände, richtete hier und dort ein wenig, und
bald lagen sie alle um das Stationsgebäude her
auf Decken und Strohl und streckten ihre tapferen
Soldatenglieder.

Ein Freiwilliger war unter ihnen mit einem
Schuß durch die rechte Hand; ein bläuer, schmaler
Junger, der sein geistliches Studium der Bibel
und Lehren der Kirche verlassen hatte und aus-
gezogen war, um für Ehre und Reich zu haften
zu sterben. Er lag ein wenig abwärts von den
andern; in seinen lebensfähigsten Knaben-
augen brannte ein großes und unwirtliches Fragen.
Vielleicht sah zu Hause seine Mutter hinter
kleinen, roten, kümmerlichen Stubenmädchen
und wollte es doch immer nicht begreifen, wie man
doch herufen war, um zu lären, — wenn man
doch herufen war, zu legen. Man hatte von
dem Jungen gesprochen, ich wollte mich ihm eben
näher, um ihn anzupfeifen, da zog ein seltsames
Biss meine Aufmerksamkeit auf sich.

Die verdämmerte Straße herab kamen sechs
Landsturmlente und ein Oeffreiter mit aufge-
pflanzten Bajonetten; sie führten einen Trupp
Franktireurs, junge Burkschen mit zerfetzten
Weibern und wässigen Mienen. Mitten unter ihnen
schritt ein Oeffreiter, ein älterer Mann, der mit
seinen graublen Haaren und seinen beschmutzten
prieferlichen Gewand einen peinlichen, fiesch zu
ertragenden Anblick bot. Er ging in Reih und
Gleis mit den andern. Aber plötzlich, während
wir mit kaum unterdrücktem Groll den erlösten
Schützen anschauten, setzte der Oeffreiter sich
nieder. Er setzte sich mitten in Staub und Schmutz
der Straße, so unermittelt, daß die hinter ihm
Schreitenden fast über ihn gestürzt wären.
Eine Verwirrung entstand, die Soldaten idiosen
sich enger um die Oefangenen, die Bajonette leuchteten.
Wir sahen hintzu und ich befragte ihn. . .
„Ah, ca,“ rief er und seine schwarzen Augen
funkelten vor Wut, „est-ce bien une facon,
de faire marcher un viell homme? Oh, quels
terribles animaux, ces Boches.“ Ich rebete
ihm zu, aufzustehen, aber er erklärte hartnäckig,
daß er nicht einen Schritt weiter gehen werde.
Die hnen Landsturmlente standen müde und
rassig dabei. Sie wollten noch viele Nacht zu
Fuß mit ihren Oefangenen Weg ereichen und
schienen nicht über Luft zu haben, die ihnen pflicht-
vergessenen Briefe, der aus der Kirche heraus
auf ihre Kamerten geschossen hatte, gemaltam
auf seine Beine zu heften. Ein Oeffreiter kam aus
der Station und lief auf die Gruppe zu. Der
Oeffreiter erstattete Bericht. Ja, was war da zu
machen? Es war Beschluß genommen, gefangene
Priester aus Offiziere zu behandeln, also blieb
nichts anderes übrig, als ihn mit dem nächsten
Zuge weiter zu befördern. Man teilte ihm das
mit, und er stand ungeduldig auf. Einem langen,
schwarzen, beschmutzten Gewand hing an ihm
herab wie ein Wimpel der armen, kleinen Kirche,
die er entehrt hatte. Wir stonden stiller und
ohne Achtung um ihn herum. Da kam der Arzt
aus dem Hause und rief schon von weitem dem
Oeffreiter zu: „Der Artillerist mit dem Kopf-
schuß hier und verfangen einen Priester; das
der Oefangene da sein Zeit verleben.“

Selbverständlich, obgleich er's nicht verdient.“
Der Arzt wandte sich höflich mit seinem harten
pomeranthen Französisch an den Oeffreiter. Aber
da richtete der sich zu seiner gangen hagen Höhe
auf. Aus seinen Augen brach der blinde und
verderbliche Haß eines irgeleiteten Volkes, er
trif mit einer lebensfähigsten und as-
schneidenden Hand sein Fleisch über der Brust
zusammen, als fürchte er ebe Bezahlung
auch nur seines Gewandes mit diesen
Deutschen. So stand er; die ersten schwarzen
Sterne schienen über seinem Haupte,
das nichts von der Liebe wußte. „On
ne donne pas de pretre aus chiens qui
crovent.“ Der alte gute Doktor fuhr
ordentlich zurück bei dieser Antwort. Das
braune Gesicht des Offiziers wurde blaß
vor Wut. „Soldaten“, sagte er und seine
Stimme war flüsternd, „den bring' Ich
nach Weis.“ Sie verstanden ihn alle sofort.
Der Oeffreiter kommandierte, die Leute rechts
den Oefangenen, einer nach dem andern
den Pfarrer rechts, aber links unten



H. Nils



Die Rast der Madonna

Ferdinand Staeger (München)

Atem und in schnellem Marsch verschwanden sie hinter der Strohbüchse. „Was machen wir nun mit dem armen braven Keil da drinnen?“ fragte der Arzt. Wir sahen uns ratlos an. Da trat der blaße, kleine Freiwillige aus der Schar der Leidungsverwundeten, die fast alle gleichfalls herangekommen waren.

„Melde gehorsamt,“ sagte er und seine Stimme schlug bei jedem Worte über, „ich bin Pfarramtskandidat, ich hätte diesen Monat meine Probepredigt halten sollen — darf ich mit meinem Kameraden beten?“

Der Oberleutnant sah einen Moment in sein junges Gesicht. „Gehen Sie,“ sagte er dann nur.

Der Freiwillige lief ins Haus. Jaco von uns folgten. In dem von einem Klappstich kümmerlich erhaltenen Barchhof lag der Verletzte auf Strohhalm zwischen anderen klagenden und stummen Verwundeten und konnte noch nicht sterben. Er hatte seine Hände gefaltet und rief immer wieder, daß er einen Pfarrer wolle. Sein gelbes, von Binden dick umwickeltes Gesicht war von Schmerz und Angst entstellt. Seine Uniformstücke lagen auf einem Haufen neben ihm.

Der junge Soldat trat an das Lager. Er rief seinen Wassertröckel auf, netzte ein schwarzes Kreuz los, das er um den Hals gehängt trug und legte es dem Sterbenden auf die Brust. Dann nahm er den gerbeuln, zerfetzten Helm, der oben auf dem Uniformhaufen lag und mit einer Be-

Kast im Berglande

Von

Bernhard Fienes

Der reich besonnte Hügel stillt
Des Wanderblutes raschen Gang.
Aus Kraut und Föhren dampft und quillt
Würzwarmer Duft und Sommerfang.

Und grün nach grün, duftblau verhüllt,
Springt Berg auf Berg lebendig vor
Im Sonnenspiel, und blau erfüllt
Mitunter sich ein Himmelstor.

Wie hold die Ferne sich entspannt
Dem Blick, der Nahes reich genickt!
Zum Brunnen wird das Sommerland,
Der nehmend, gebend überfließt.

*

wegung, als reichte er die Spitze, legte er ihm diesen heiligen Helm in die Hände. Der Verwundete war still geworden. Mit großen Augen sah er seinem Kameraden ins Gesicht, seine Finger schlossen sich über dem zerboogenen Metall seines Helmes. Der kleine Freiwillige stand hergerade wie beim Appell; er betete das Ausrücker, und er betete es stark und fleißig, wie es sich vor sterbenden Soldaten gebietet werden soll. Der kleine schmutzige Barchhof wurde hoch und weit und hell bei seinen Worten; sie wühlten sich wie ein Donn über diesem tapfer verimmenden Blute; sie klangen so hell, als tönde hinter diesem heimatlosen Sterben das ganze, große, deutliche Heer und spräche todesbereit und treu: Vater un'er — Dein Reich komme!

Die Verwundeten hatten sich aufgerichtet und sahen mit ersten Augen herüber. Es war ganz still im Raum. Der kleine Freiwillige hob seine verbundene Hand und segnete seinen sterbenden Kameraden; in dem flackernden Licht des Lämpchens bewegte sich sein Schatten groß und unruhig an der kahlen Wand. Ich verließ leise den Raum; draußen stand die Nacht. Die Schienenstränge leuchteten ungenieß im Dunkel; man hörte irgendwo den Hufeisenschlag elender Pferde. Der Posten schritt noch immer an dem halbgeleerten Munitionszug auf und ab. Die Sterne schienen in sein unbewegtes Gesicht.

E. von Hilde



Sturmtrupp

Jos. Andreas Sailer (München)

Der Nekrolog

Von Hermann Riensl (Berlin)

Der beliebte Aufsatzliebhaber Blümden schmachtete beflaglich sein feines Tintenmanierkraut und öffnete mit filbernen Papiermesser die Briefe. Wie er so dasah, der vielgeschätzte Ererbter, rundlich und mit wohlgefügtem Gemüt, konnte er in einem Augenblicke die Erinnerung an den Apoptischer Hakenstrahl werden. Wenn nämlich der Augenzeuge war, dem Apoptischer Hakenstrahl wußte. Der Apoptischer Hakenstrahl war der Erfinder eines bestimmten Epilogischer Gesefes, eines Wundermittels gegen Schwundstich und umliegende Gehehle. Fragte einmal ein Gefefisfreund den Apoptischer, der ein reicher Mann geworden war: „Du, Hakenstrahl, unter vier Augen kamst es mir ja lagen: Tut er wirklich auf, der Epilogischer?“ Zuckte der Apoptischer die Achseln und zeigte auf sein schönes neues Haus: „Mit hat er gut getan!“ — So unterlag es auch keinem Zweifel, denn die Städte des Aufsatzliebhabers Blümden Herrn Blümdens Tage wirklich erheitert hatten. Gestern war Blümdens fünfzigster Geburtstags gewesen, und noch heute brachte der Postbote eine stadtliche Postkarte von Blümdens Briefen aus allen Provinzen seiner Beliebtheit. Mit Schwundstich gegen Blümdens die schönen Worte, die ihm bekamte und unbekante Freunde verabreichten, und manches Bonbon der Herzenserfrechung legte er sich gerade auf die Junge und köhlte es gehörig aus.

Schon geraume Weile war Blümden mit lächelndem Gesichte in die Dienste seiner Geburt verlieh, und eben hatte er wieder einen Briefbogen entfaltete, als er plötzlich aufsprang und bestürzt vor sich hinlallerte: „Was Teufel ... was ist denn das?“

Das Papier älteste in seiner Hand. Er warf den Brief mit Enttäufung auf den Schreibtisch und rannte schäumend im Zimmer auf und ab. Samm blies er vor dem Schreibtisch stehen und sagte nach dem lächlichen Ding. Er nahm es schnell auf und las den Brief zu Ende. Wobei er sich einige dramatische Zwischenrufe gestattete, unter denen der mittelste und zugleich bedeutendste war: „Der will mein Freund sein? Ein netter Freund, das muß man sagen!“

Der Brief des Rebalteurs Schifffner an den Dichter hatte solchen Wortlaut:

„Mein guter Blümden! Nahe, wie wir einander auf der Schulbank waren, sind sich unsere Geburtsjahre und -tage. Daher kamst Du, so sehr Dich auch an Deinem Fünfzigsten der starke Tabak allgemeiner Duscherei unnehmbar, an der Aufrichtigkeit meines Mitgeföhles nicht zweifeln. Ja, ja, mein Alter! den weitaus größeren und schöneren Teil unseres Lebensweges haben wir beide hinter uns. Doch nicht, um Dir Selbstberühmendes zu sagen, schreibe ich. Immerhin hat mein Anliegen einen Zusammenhang mit Deinem Jubelfest. Ich muß Dich nämlich bitten, mir einige Angaben zu einem Nekrolog über Dich zu geben oder noch besser, den Nekrolog selbst zu schreiben. Meine Zeitung hat seit Jahren eine Art Leichenkammer für im Augenblick noch lebende berühmte Zeitgenossen eingerichtet. In dieses Archa soll jeder aufgenommene werden, dem Verdienst, Glück oder Dummheit zu einem vielgeschätzten Namen verhalf und der unseres Wissens von einer ernsten Krankheit befallen ist oder, wenn auch angeblich gesund, das fünfzigste Lebensjahr vollendet hat. Diese Altersgrenze setzen wir nach den Grundfragen der Wahrscheinlichkeitsrechnung fest, wie ich Dir, lieber Alter, nicht näher auseinander

zu sehen brauche! Die Vorteile der ganzen Einrichtung leuchten Dir gewiß ein. Die Zeitung ist auf diese Weise für alle Altersstufungsfälle gerüstet — Du weißt ja: heute rot, morgen tot! — und außerdem bietet das System unferen Beirathheiten und dem Publikum den schönsten Vorzug, daß die Mitteilungen über den Verstorbenen, soweit sie, was besonders angeht wird, von ihm persönlich bezogen wurden, durchaus verlässig sein werden. Um in Deinem Falle nicht etwa einem andern Blatt den Vorrath zu lassen, melde ich mich gleich heute, am Tage Deines fünfzigsten Wiegenfestes. Ich werde mir erlauben, Dich morgen um 11 Uhr Vormittag zu besuchen; Du wirst mir dann einige Notizen über Deine Erdenpilgerfahrt diktieren oder wir besprechen, in welcher Form Du selbst ehestens Deinen Nekrolog aufzugeben die Güte haben wirst. Inzwischen sind nach Wunsch ich Dich zu Deinen fünfzig Jahren und bin Dein dienstwilliger Freund Schifffner.“

Blümden westete rasch hintereinander die Gesehtsfarbe. „Unerhört!“ — stieß er hervor.

Bald darauf trat sein lieber Schulfreund, der dienstwillige, bei ihm ein. Zuerst hatte Blümden den Herrn abweisen lassen wollen, dann begann er sich anders: „Na, der soll etwas zu hören krijgen!“

Der Altersgenosse Schifffner vermied in seinem Auftreten, sich ohne Absicht, jede Kollegialität mit dem berühmten Blümden. Er war so lang und hager, wie der andere kugelig. Statt des Wohlwollens gepolsterter Selbstverliebtheit verrieten seine scharfen Gesehtszüge einen fröhlichen Hohn. Während sich aber das Fett Blümdens recht kräftig gebärde, bewahrten Haut, Sehnen und Knochen des Jugendfreundes eine beherrschende Ruhe.

„Allo! Nun also! Du bist Du wirklich, Du ... Du ...!“ — schrie Blümden und schlug dem Eintretenden entgegen.

„Selbstverständlich,“ unterbrach der andere, „wollte ich Dich nicht worten lassen. Man kann nie wissen!“

Blümden steigerte noch seine Stimme: „Laf! Ich seth den rohen Wis! Ich werde mit das! Ich verbitte mir’s!“

„Was denn, alter Freund?“ — sagte der Angesehrene und setzte sich. „Aufrichtig erlaunt bin ich, Dich so überrett zu finden, erlaunt und bezorgt ...“

„Ha, ha, ha!“ — Blümden lachte, aber es klang nicht lustig. — „Da, ha, ha! Du sollst nicht outren, wenn einem unverschämter Weise der Tod ins Haus gerufen wird! Unerhört ist es, unerhört!“

Der Freund schüttelte den Kopf: „Lieber Alter, wer hätte denn etwas so Raschloses getan? Doch nicht ich? Von mir aus solltet Du noch manches Jahr leben ... gerne, gerne! Wenn sonst nichts, die literarische Ablebensoverführung, die ich Dir vorschlag, wird Dich dann nicht hindern; Ablebensoverführung — man sagt fahndend: Lebensüberführung — auf Nachruhm!“ (Und er zwinckte mit dem linken Auge.)

Nach immer appetite Blümden hin und her. Jetzt blieb er vor dem Stuhnde stehen; der zündete sich eben die Zigarette an.

„Für meinen Ruhm brauch ich Dich nicht,“ schrie Blümden, „den hab’ ich!“

„Ja, Du hast heute etwas dergleichen, aber, lieber Freund, unterschiebe mir den Tod nicht! Der macht manden wirklich mauefot. Immerhin — ein geschickt angelegter Nachruf, der hält nach eine Weile lebendig.“

„Hör auf!“ — schrie Blümden, und es rief ihn nervös nach rechts und nach links. — „Was auf oder ich verlasse das Zimmer! — Ich will davon nichts hören, verstanden?“

„Nein, das verliche ich nicht. Ist je einer daran gestorben, aber er sein Testament machte?“ „Ich mache auch nicht mein Testament! Ich denke noch lange nicht daran, noch lange nicht, hörst Du: noch lange nicht!“

„Das ist unvorsichtig,“ bemerkte der Redakteur kurz. Dann stand er auf und sprach mit einigem Nachdruck: „Herrgott, warum fürchtest Du denn eigentlich Deinen Tod? Du erlebst ihn ja nicht.“

„Wie?“ — stammelte Blümden überaus. „Natürlich nicht! Wenn der Tod da ist, bist Du nicht mehr da, bist Du eben schon tot.“

Empört schlug Blümden mit der Faust in den Tisch: „Du bist namenlos frivo! Ein Mensch, der mit solchen Dingen spielt ...“

„Spolten? Keineswegs! Wof — ich nehme das Leben ernster als den Tod. Als meinen Tod nämlich. Der soll mir gerade dazu recht sein, das Lebensgeföh zu kräftigen ... Ja, ja, Dichter, schau! nicht so misgräuflich an! Eicht Du, die Sara Bernhard ist eine recht unwürdige Person; aber daß sie ihr Nachruhm in einem Sorg angehängen hat, das sind’ ich, von der törichtigen Reklame abgesehen, gar nicht so übel. Nur einer Selbstergebe genossen, so schmekt ihm der frische Trank besonders gut.“

„Dummheiten,“ rief Blümden. „Mir schmekt das Leben immer! Immer!“

„Das ist nicht ganz wahr,“ sagte der andere, „denn Du halt Todesangst!“

„Geht las! mich im Frieden! Ich will nichts mehr hören von Deinen schweißlichen Gesehten! Es ist genug! Eine schöne Aufmerksamkeit das — zum Geburtstags!“

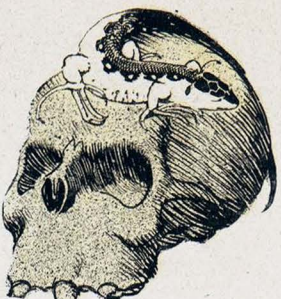
Der Besucher machte sich reiferer. „Also nicht? Schade! Aber vielleicht hast Du Recht. Nachruhm! Das ist im Grunde nur ein Phantom! Wenn wir kalt und starr sind, ist’s für uns gleichgültig, wie die Lebenden urteilen ...“

„S’m!“ machte Blümden. Es klang so, daß man es für Ja oder Nein halten konnte.

„Da müßen wir uns eben anders helfen, wir von der Zeitung,“ sagte der Redakteur. „Können wir nicht mit der Selbstbiographie der toten Gehele aufwarten, so nehmen wir gerne eine lebende Beirathheit als Leichenredner. Wir werden also Deinen Nekrolog ...“

„Hör auf!“ — schrie Blümden wütend.

Angesehrt fuhr der Freund fort: „Wir werden ihn von einem andern Aufsatzliebhaber schreiben lassen. So schön freilich, so erquickend wird er spherisch ausfallen, als wenn Du selbst ... Man



Georg Vogt (München)



In reifer Flur

Franz Paul Glass (München)

weiß ja auch nicht — das Allgemensichliche verdrängt nicht selten das Menschliche — wenn der Kollege, der Dich einsemet, nun seine eigene Morgenluft mittert ...? Aber sei ruhig! Ein anständiges Begräbnis wird es doch wohl werden."

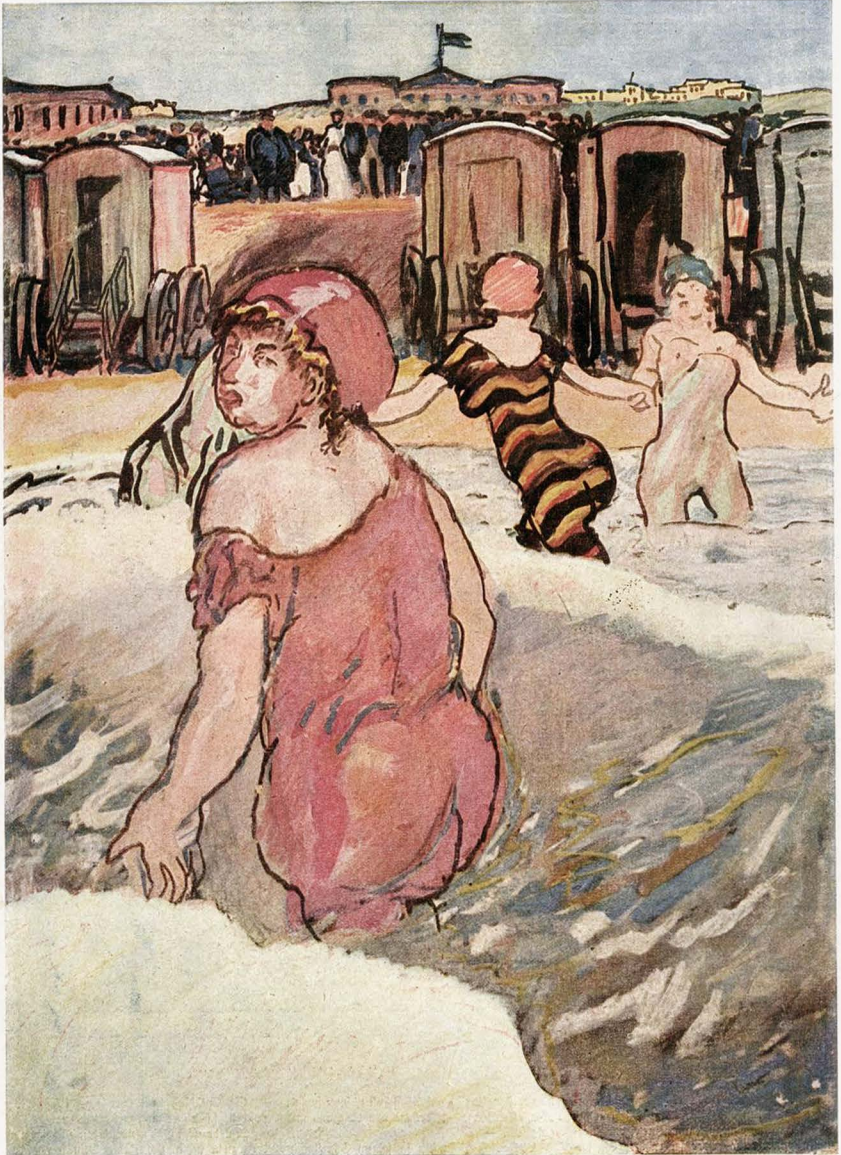
Es verflücht dem armen Jubilär die Stimme. Tatzungslos flüchte er den Jugendfreund an. Der

klappte ihm herzlich auf die Schulter, sagte jovial: „Na, alter Jange —“ drückte ihm die Hand und ging fort. —

Langsah Blümchen in seinem Schreibstisch-Esset. Wos ging in ihm vor? Rüttelte sein Geist an den letzten Dingen? Zerete er am ewigen Rätsel unfreies Werden und Vergehens?

Ein Entschluß kam über ihn. Einen Rohrepostbrief schrieb er an den Redakteur:

„Du brauchst Dich meinetwegen zu keinem anderen zu bemühen. Ich würdige Deine freundschaftliche Absicht, und um mich dankbare und gefällig zu erweisen, werde ich Dir den gewünschten Aufsatz für das gewisse Nachjohr zur Verfügung stellen.“



Aphorismus aus dem Seebad

„Mein Mann is nich rein zu friegen — in's Wasser nämlich.“

W. G. S. 1891



Asbach „Uralt“ alter deutscher Cognac

Weitere beliebte Marke: Asbach „Privatbrand“

Brennerei: Nüdesheim am Rhein

Verkaufsstelle für Oesterreich: Kaiserlich Königlich Hof-Apothek, Wien I, R. R. Hofburg.

DIE DEUTSCHE QUALITÄTSMARKE



*Feist-Schloßkellerei Akt. Ges.
Frankfurt a/M.*

Vain sur Vain

Das Original aller Nagelpoliersteine
Stück Mk. 2.—. Überall zu haben.

KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 41
Potsdamer Strasse 122

Liebe Jugend!

Mein Mann darf aus feiner Etappe feinerer Privattelegramme aufpassen. Nur bei ganz dringenden gefährlichen Angelegenheiten wird es ihm ausnahmsweise gestattet. Da erhebt ich gegen an unfremd zehnjährigen Hochzeitstage im Geldfuß das folgende Telegramm: „Zehnjähriger Vertrag abgelaufen, wünsche zu erneuern!“

Briefe an sexopathologische Männer von Nerven-München. Gg. Eins. oder Nachn. von Mk. 2.— zu beziehen v. Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

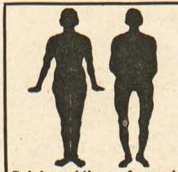
Die konträre Sexualempfindung von Dr. med. Magnus Hirschfeld, 1180 S. Preis geb. R. 12.—, geb. H. 14.—. Dieses Buch ist das einzige und erschöpfendste Spezialwerk über die Homosexualität des Mannes u. des Weibes. Namentlich ist es das erste Mal, daß die homosexuelle Frau in allen Eigenarten ihres Lebens und Wesens in so eingehender Weise geschildert wird. Zu bez. vom Verlag Louis Marcus, Berlin W. 15, Fasanenstr. 65.

100000 schönste Ansichtskarten

verkaufen wir enorm billig:
100 St. schön gemalte Kin. nur M. 3.50
25 „ ausgeuchte Kopfm. „ „ 1.50
25 „ beliebte Serienkarten „ „ 1.50
25 „ Künstler-Landschaften „ „ 2.00
25 „ Letzte Neuboten „ „ 3.00
25 „ feine Kunstkarten „ „ 3.00
20 Mappen gutes Briefpapier „ „ 5.00
Alles je 20 Pfg. Porto. — Nachnahme oder Voreinsendung.
Stern-Verlag, G. m. b. H., Düsseldorf 1.

Auskünfte

über Heirat, Familie- u. Vermögensverhältnisse, Diskret., zuverlässig. Auskunft, „Reform“, Berlin 103, Heinersdorferstrasse 26, hand- gerichtlich eingetragen, pag. 1902.



Beinkorrektions-Apparat.
Sensereiche Erfindung! Kein Verdeckapparat. Keine Beinbänder! Unser wissenschaftl. feinstes, kons. Apparat heißt nicht nur bei Länge, sondern auch bei älteren Personen unbeschönermte (O- u. X-Beine ohne Zeitverlust) noch Berufsaush. b. nachweisl. Erfolg. **Ausg. im Gebrauch.** D. App. wird vor u. Schlafes abgenommen und wirkt auf die Knochensubstanz u. Knochenzellen, sodaß d. Beine nach u. nach gerade werd. **Bequem i. Felle zu benutz.** da in 3 Sek. an- u. abgelegt werd. kann. Gewicht ca. 1 1/2 kg. Verlag, Sie geg. Einsend. v. 1 M., welche b. Bestellung geg. geschr. wird, uns, wissenschaftl.-anti. Brosch., die Sie überzeuget, Beinhelfer v. holländ. Wissenschaftl. Erhob. Versand (Dustale, Arno Hildner, Chemnitz 27, Zachauerstraße 2.

LITERARISCHES BUREAU
Hans Nehls-Charlottenburg
Kriegsdr. ALLENSTEIN, Schillerstr. 18
Verwertung von Manuskripten u. Zeitdrucken im Zeitungs- und Buchverlag. Einsendungen (Rückporto) erwünscht.

Türkischer Haazerstörer



Erwas Sensationelles bringt das medizinische Ware haus Dr. Hailowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. 6 A. Lästige Haare mit der Wurzel im Gesicht und am Körper kann man jetzt selbst u. zwar für immer beseitigen. Durch die tiefgreifende chemische **Zersetzung in den Follikeln (Haarbläse) sterben die Haarwurzeln nach und nach ab, nachdem ein Wiederauwachen unmöglich ist.** Für die Haut unschädlich. Preis für den Selbstgebrauch mit allem Zubehör u. ärztlich. Anweisung M. 5.50 (p. Nachn.)

Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgünstigsten, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift **RAPID**. Es gibt kein N. N. N. Ziffer- oder Tasterchrift, die so viele Vorteile hat wie **RAPID**. Seit 13 Jahren weltbekannt als billigste und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. 4.65 Mk. Aufklärung umsont. **Verlag Rapid, Rostock 20.**

Eine erfolgreiche Zukunft hat

der zu erwarten, der die Gesetze und Einflüsse kennen lernt, die seine bläherigen Uebelstände, Hindernisse und Schwierigkeiten verursachen, — die dem einen Energie, Ausdauer, Sicherheit im Auftreten und Sprechen, Gedächtniskraft, Ordnungsgut usw. usw. rauben — dem andern aber schaffen und erhalten — Krebs' Lehrbücher, die in interessanten Schilderungen die fraglichen psychologischen Nervengestirte kurz und klar erläutern, leiten Sie in leichtfasslichem und bequem durchführbarem System an, ihre Kraft und Leistungsfähigkeit zu entfalten und zeigen den folgerichtigen-sicheren Weg zum Wohlstand und Glück! — Verlangen Sie Auskünfte und Fragebogen frei von **H. KREBS, BARMEN 24, Wertorstraße 51.**

Offenbacher **Kaiser Friedrich Quelle** das millionenfach bewährte Wasser gegen **Gicht Rheumatismus, Blasen-Nieren-u. Gallenleiden**

ZEISS-TESSARE



**Unerreicht
für
Porträt, Moment-
Landschaft-
Photographie**

Lichtstärken: F=6,3 F=4,5
F=3,5

Druckschrift „P 16“ kostenfrei
BERLIN  WIEN
HAMBURG  Buenos Aires

Aberverkältung, Schwindelanfälle,

Herkabkimmungen, Angst- und Schwächezufälle,
Schwächen die aufzuführen Gravis-Profelin.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 181, Potsdamerstr. 104 a

Suchen neu erfundene:



**KREUZ
WIDER
KOKARDE**
JAGDFLUG
des Leutnant
UDET.



Herausgegeben von Ernst Ft. Eichler.

192 Seiten.

Mit zahlreichen Bildern nach Photos u. Zeichnungen.

Preis 2 Mark (schonend 20 Pf. 3.50).

(Zusnahme 30 Pfennig mehr.)

Der Münchner Leutnant Udet, ein jugendlicher Fliegerheld, mit dem
Paris die merke angestrichelt, ist bereits ein beliebter Liebling bei
deutschen Völkern. Über seine Lufttätigkeit, von denen schon über
ein halbes Dutzend gemeldet worden sind, über seine Flugabenteuer
und Jagdflüge berichtet dieses Buch in anheimelnder, verständlicher
Weise — man darf es nicht aus der Hand, ohne sie zu einem goldenen
Buch zu haben.

Vertrieb durch die „Delta“ / München 82
Büchleinstraße 10

Weltkrieg 1914/1918.



No. 5621.

No. 5621.

Neuenter Vierund-Ring
Echt 800 Silber ges. gestempelt,
m. d. deutschen, österr.-ungarischen,
bulgarischen und türkischen Landes-
farben in echt hant Email ausgelegt;
feinste künstlerische Ausführung.

Reklamepreis M. 5.75

No. 1265. Derselbe Ring in echt

14 kar. Goldfilial. 3 Jahre Garantie.

Reklamepreis M. 4.90

Porto und Verpackung 25 Pf. extra.

Feldpost nur 10 Pf. Nachnahmen

ins Feld sind bei der Post nicht zu-

lässig. Einsetzung des Betrages

möglichst per Postanweisung. Als

Ringgröße genügt ein Papiermaß.

Neuer Katalog von 1918

mit Ringmaß vollkommen kostenlos.

Sims & Mayer, Berlin SW. 68

Oranienstraße 117/119, Abr. 5.

Liebe Jugend!

Vor einem Gemälde hat sich für die Verteilung des von der
Stadt gespendeten, billigen Gemäldes die übliche Polonaise entwickelt.
Ein Mühlwagen fährt vorüber.

Da ruft eine Stimme aus dem Hintergrund: „Da bürft'
ma hier lang warten, wenn's jetzt erst an Mitt aufja feht.“

Leuchtuhren f. unsere Krieger!



Warnung!

Man kaufe nur solide, im Felde
bereits erprobte Leuchtuhren!

Im Felde, auf der Wache, im Quartier,
bei Tag und Nacht die genaue Zeit ablesen
deutlich erkennbar. Die Leuchtkraft vermag
nie, Anker-Taschenuhr m. ganz leuchtenden
Zahlen N. 24 —, Kleine Armbänder, sehr
beliebt und praktisch, mit ganz leuchten-
den Ziffern N. 29 —, solange Vorrat noch reicht. Diese Modelle werden
viel begehrt und wirken sehr vornehm. Uhren werden nach Bedarf
Für nur solides Fabrikat und gute Leuchtkraft wird garantiert. Viele
Anerkennungsschreiben aus d. Felde. — Geg. Einsetzung des Betrages,
nebst 50 Pf. erfolgt Zusendung als Wertpaket ins Feld. Nachh.
bei Feldpost nicht zulässig.  Prospekt kostenlos. 

Kühnel & Beckert (gegr. 1887), Dresden 24 J.



VORNEHMSTER
TAFELKÜR

JACOBINER JACOB JACOBI
STUTTGART
GEGR. 1880

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

MOHA

Im Dienste der Hausfrau

Kriegsgemäße Küche



Kriegsgemäße Küche
 In 40 Kapiteln **Kochlehrerin Frau H. Kiel, Frankfurt a. M.**
 bearbeitet von **Küchenmeister A. Stöber, Nürnberg.**

Ein Kochbuch, dessen Wert darin liegt, daß nicht das fatale „Man nehme ...“ die Hauptsache bildet, sondern, das in übersichtlicher Weise Anleitung gibt, mit den bescheidensten Hilfsmitteln und unter Einsparung von Fett, Eiern, Fleisch, Milch usw. eine abwechslungsreiche schmackhafte Kost zu bereiten. In jedem Kapitel eine sorgfältig beschränkte Zahl von Rezepten, die mit den verfügbaren Mitteln herzustellen sind. Praktische Winke über Ersatz- und Kriegsgemäße Hilfsmittel. Ladenpreis **Mk. 3.—** In allen besseren Haushaltungsgeschäften erhältlich; wo nicht, Drogengeschäften nachweislich von der **Modernen Haushalttechnik „MOHA“ - G. m. b. H., Nürnberg.**

Tapeten
Darmstadt
 Prof. Dr. Hermann Lünz
 Dipl.-Architekt, Darmstadt
 D. 225

WERKE

von **Hermann Lünz:**
 Mein goldenes Buch, geb. M. 8,50
 Mein grünes Buch „ „ „ 6.—
 Das Tal der Lieder „ „ „ 2,50
 Das Lönzbuch „ „ „ 3,50
 Lönz Gedenkbuch „ „ „ 7.—

Rudolf Lünz:
 Die Lünz'sche Art „ „ M. 2,25

Ernst Beck:
 Lönz-Anekdoten „ „ „ M. 2,25

Friedrich Gersbach
 Verlag / Hannover

Zahnstein
 entfernt in wenigen Sekunden
Dr. Strauss' „Flora-Tinktur“, Erfolg
 garantiert, sonst Geld zurück. Sofort
 blühend weiße Zähne. Greift Zahnfleisch
 nicht an. Für viele Monate aus-
 reichend. Preis M. 3.— (Nacht-30 Pf.
 mehr). Doppelflasche M. 5.—, F. Goetz,
 Berlin NW, 87/M. Levetzowerstr. 9.

Aufruf!
75 000 Mk. Siegerprämie!
 Fordern Sie sofort umsonst:
 Europas größte Sensation:
Kingoff - Kraft - Fak-opp
! Geheimnisso!
 sowie die größte Wundert
 der Welt. Sof. umsonst!
 Sofort schreiben! Post-
 karte
 genügt!
 Artisten-
 Verlag
 Dresden
 22,32.



BLEICHERT

Eisenkonstruktion

in aller Art für
 Brücken, Hallen
 Fabriken, Berg-
 werke, Werften
 usw.

Adolf Bleichert & Co.,
G. m. b. H., NEUSS AM RHEIN

Lästige Haare
 Haarentfernungsmittel
 4 M.
 Löwen-Apatheke, Hannover 2

Können Sie plaudern?
 Wollen Sie als gebild., u. gern gesehenen
 Gesellschaftsmitglied, eine Rolle spielen, u. über
 all beliebt werden, in der Gesellschaft,
 bei Frauen, bei Ihren Vorgesetzten, als
 festes Stützglied? Die Kunst zu plaudern und
 was ein Geblüder wissen muß! Dr.
 E. Machold, Preis K. 2.—, Nur 2. bez.:
 W. A. Schwarz's Ver., Dresden N. 6./406

Auch das noch!

(Die Gebührenden für die ärztliche Leichenschau sind auf das Doppelte erhöht worden.)

„Die Welt wird immer ungeheurer!“
 Empört sich laut der Befürcht.
 „Seht, wird sogar das Sterben teurer,
 Das selbst umsonst zu teuer ist!“

„Sollt ein!“ ruf ich als Unmuthgeuer,
 „Und trage still die neue Würd!“
 Meintwegen wird der Tod noch teurer,
 — Wenn nur das Leben billiger würd.“

Karlchen

ERNEMANN
FELD-KAMERAS

DIE BESTEN GERÄTE AUF ALLEN KRIEGS-
 SCHAUPLÄTZEN BEZUGSLOSBAR AUF PHOTO-
 HANDLUNGEN. PREISLISTE KOSTENFREI!

ERNEMANN-WERKE AG. DRESDEN 107
 PHOTO-WISSEN OPTISCHE ANSTALT



Sanitätshaus „HYGIEA“ 4
WIESBADEN, Postfach 20
 liefert nur Krankenwagen und Systeme etc., prima
 Ware, billige Preise, abgibt mit **BRANDSTIFT**
 für gewöhnlichen Gebrauchswerten preisgünstig erhältlich.

48 Gemälde von
Carl Spitzweg
 als Künstlerarten gegen Nachahmung aus
 Bereinigung des Betrages von 20. 2.-
 Hefte zu beziehen zum Betrag
 Peter Lubn G. m. b. H., Darmen

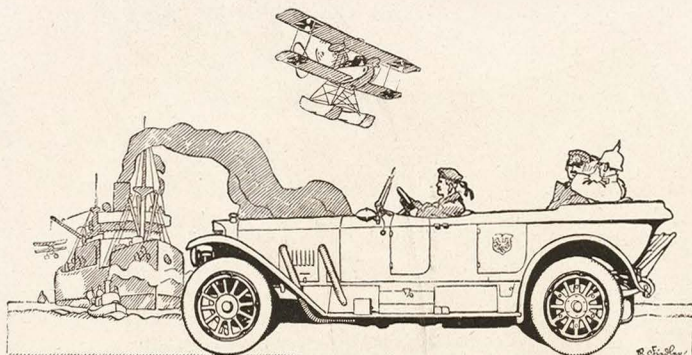
Für Justige Gesellschaften!
 regelt die besten herstellenden Bücher

„Der Barb zum Teufel“	1,50
„Reise nach Wien“	1,50
„Die grüne Leinwand“	1,50
„Kamischel“	1,50
„Wunder Welt“	1,50
„Die 2. Reise nach Wien“	1,50

zu beziehen v. E. Biersch Verlag, Bremen-N. 16/64

Handschriften - Beurteilung
 auf streng wissenschaftl. Grundlage
 brieflich 3 Mk.; J. Wanders, akad.
 Graphologe, München 1, Christstr. 6.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

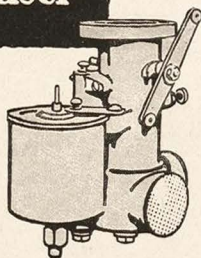


BENZ

AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

Zenith-Vergaser
G·m·b·H

Pallas-Vergaser
G·m·b·H



Pallas-Zenith
Gesellschaft m·b·H

Berlin-Charlottenburg · Wilmersdorferstr. 85

Die besten Vergaser für Automotoren, Flugmotoren, Bootsmotoren,
Pflugmotoren, Fahrradmotoren, stationäre Motoren.

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?
so lassen Sie sich nach mein astronomisch.
Methode das Horoskop stellen. Sie erhalten
eine sorgfältig, Darstell. ihrer Charaktere u.
Schicksals, wenn Sie mit Zeit u. Ort Ihrer
Geburtzeit will. 100. Honorars. Über-
schick. Erf. beste Ref. Altesha Schwelzer,
akad. Erf. Astrof., München, Königstr. 63

Die besten u. billigsten Briefmarken
Alle Verschieden.
100 versch. löst, 4514, austr. 3.-
2. Jah. Postmark. 2.-, 5. Post. Marken 2.-
18 versch. 1.-, 2.50 5. Jah. Marken 2.-
100 versch. 1.-, 2.50 100 versch. 1.-, 2.50
100 versch. 1.-, 2.50 100 versch. 1.-, 2.50
100 versch. 1.-, 2.50 100 versch. 1.-, 2.50
Max Herby, Marzahn, Hamburg 2.
Illustr. Liste, auch ab. Altbau, kostenlos.

Schriftsteller! Komponisten!
Reisen, Fiktion, Erzählungen, Märchen,
Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,
sowie neue Kompositionen übernimmt
Verlag AURORA, Dresden - Weinsböls.

Jeder sei gerüstet

an dem friedlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesem Krieg folgen wird. Hierzu bedarf ihn ein sicheres eine umfassende Allgemein- und fachliche Bildung.

Rasch u. gründlich
führt die **Methode Rustin** (5 Direktoren höher Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jed. Vorwärtstrebenden ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung des Einzelnen durch den persönlichen Fern-Unterricht. Persönlich gelehrt. Mann. u. Weiblich. Wissenschaft. Gebild. Frau, Geb. Kaufmann, Geb. Handlungsgehilfen, Bankbeamte, Einzel- u. Preis-Prüf. Abitur-Examen, Gymn., Realgymn., Oberrealschule, Latein u. Oberlyzeum, Mittelschul-Lehrerprüfung, Zweite Lehrerbildung, Schul- u. Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium, Ausführl. 40 Seiten starke Broschüre über beständige Examen, Beförderungen im Amte, im kaufmännischen Leben usw. kostenlos durch Bonness & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.

Hilf Dir selbst! 4. Gedankenkraft, schnelle Gesundung u. Körper u. Geist. Best. Wegweiser, 16 Verträge M. 3.- ff. Probe-No. gratis. : Anzeig. aufheben! Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 54.

Orientalische Gesichtsmalle
Gesichtlich geschützt
ein wahres Wunder, macht die Haut so m. mel. weich, glättet jede Rünzel. Preis Mark 12.-
Nur allein in Eichstr. bei FATMA R. BICH, Charlottenburg, Weimarer-Str. 29/4, Tel.: Siesimpf. 1234. Viele Dankeschreiben!

Damenbart
und jeder sonst unerwünschte Haarwuchs sofort mit der Wurzel zu entfernen durch neue Erfindung
„HAAR-POLY-P“
Deutsches Reichpat., Schweißer, Pat. Chem. Präpar., Eisamal, Anschaff. Garantie! Preis M. 5.50 Nachn. A. Pfaffler, Nürnberg D. Postfach.

Unser neuer Bücherprospekt
Vorzügl. Unterhaltungsliteratur ist soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsschubmann, Dresden 3-16/31.

Globe
Kleiderkaufe u. Braut toilet. „Frohbildmab“
Pulver. Dose M. 1.60, 3 Dosen M. 4.80. Versand Löwen-Asothke, Hannover 36

Mein bester Zahnarzt

Kaliklora
Chuisse Zahnpasta

Perfer Teppich in Farben gefärbt. C. Willehalm, München, Dohnerstr. 45.



Grundlagen der Menschenkenntnis.

Wie die Natur in den äußeren Formen, Farben und Erscheinungen das innere Sein, Geist u. Leben offenbart. 4. Aufl. 95 Abbildungen, brosch. M. 4.50, Kunstdruck geb. M. 6.-. Nur vom Verfasser: Am. Kupfer, Physiognomiker, Hof (Bay.-Liediger) 24.

Kalasisris
Patente aller Kalanestaten

Idealer Korsett-Ersatz mit allen Vorteilen, aber ohne die Nachteile des besitzenden Korsetts, macht schlanke, elast. u. stütz. Leib und Rücken, wie zu beengen. Die weltbekannten, von keinerlei Nachahmung auch nur annähernd erreichten Erfolge unserer für Gesunde wie Kranke gleich wertvollen Erzeugnisse beruhen auf der genauen Berücksichtigung jeder einzelnen Individualität. Illust. Broschüre und Auskunft kostenlos durch Kalasisris C. m. b. H., Köln 17. Kalasisris Spezialgeschäfte in allen größeren Plätzen.

Schnaderbüpferl
Strichjudi, brachadi
Rappn am Baum;
Daand, wannst a Faltst biß,
Laugn ma net z'amm!
Und über d'Roosleitlm,
Da geht der gaach Wind,
Und der muos siß guat einbebn,
Der ma's Daand abwinnt.
Die mehrern hat ih beuttl,
Die mehrern hat ih admittln,
Und die angloahnt Fentler,
Die mehrern wer ih wißn.
G. Qu

NG-MENISKEN
Die vollkommenen Brillengläser

nur bei Verwendung richtig durchgebogener Brillengläser wird dem fehlerhaften Auge ein unverzerrtes Bild nach allen Seiten vermittelt, ohne daß der Brillenträger beim Blick nach den Seiten zu häufigen Kopfbewegungen genötigt wird

Schutzmarke NG

bei Verwendung der alten gleichen Brillengläser wird in der Mitte des Bildes ein scharfes Bild vermittelnd nach dem Rande der Schädel des Trägers der harte Verwirrung ausfallen

Blick durch NG-Meniken! Blick durch altes Glas!

Bezug durch optische Geschäfte. Befehlende Druckschriften kostenlos

NITSCHE & GÜNTHER. RATHENOW
Grösste Spezialfabrik für Brillen und Brillengläser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das Musterhotel

„Die Gäste werden erlucht, ihre Bettwäsche selbst mitzubringen!“ Das wusste ich bereits, als ich nach M. abriefte, und so hatte ich mir ein mit Kriegsgeliefenpulver gemischtes Bettuch und einige ebenfalls graue Kapftüchlein beige eingepackt. Freundlich empfing mich der Hotelportier. „Da haben Sie den Schlüssel zu Nummer 17!“ sagte er. „Falls Sie sich das Zimmer anfehen wollen!“

„Nunna!“ entgegnete ich, „kann mir das nicht der Zimmerheldner zeigen?“

Der Portier lächelte. „Gäste haben den Zimmerheldner selbst mitzubringen!“ belehrte er mich. „Inferer ist seit gestern in der Munitionsfabrik. Mit dem Uft können Sie leider nicht fahren: selbst bedienen dürfen Sie ihn nicht, und einen Uftführer haben Sie sich, wie ich sehe, nicht mitgebracht!“

Ich kletterte die Treppe empor, schloß mein Zimmer auf, bezog mein Bett und betrachtete mir mein neues Heim. An der Wand prangte ein Anschlag in Riefenlettern: „Die verehrlichen Gäste werden gebeten, ihre Stiefel Nachts nicht vor die Türe zu stellen; erlucht werden sie nicht gereinigt, zweitens werden sie gelochten.“

Ein anderer Anschlag besagte: „Werkstätten sind beim Portier in den eisenen Treter abzugeben. Die Gäste werden gebeten, den Treter selbst mitzubringen.“

Das Zimmer gefiel mir leidlich, — nur in Nachtschiffen vermehrte ich einen mondmal schwer entsetzlichen Gegenstand. „Ja“, lächelte der Portier, als ich ihn später darauf aufmerksam machte, „die Hotelgäste werden gebeten, ihr Nachtschiffchen selbst mitzubringen!“

„Nichtes Kammerentgelt!“ beehrte ich auf. „Aber eine anständige Flasche Wein wird man doch wenigstens im Frühstückszimmer kriegen?“

„Von dreißig Mark aufwärts, gerne!“ lautete die Auskunft. „Sie haben wohl ein Weinglas mitgebracht?“

„Nichts habe ich mitgebracht!“ schrie ich wütend. „Nichts, außer einem Bärenpanzer!“

Der Portier wusch mich mit mildtadeligen Wäshen. „Sehn Se“, sagte er, „das ist das einzige, was unsere Gäste nicht mitbringen dürfen!“

Karleben



Mond-Extra

Mond-Extra-Klingen
Klingen
Bürgerschaft für jedes Stück

Rasierapparat mit gebogener Klinge

Von Carlisle W. Mason

Hugo Zähler, G. m. b. H., Berlin SW 61, Zelt-Blauer-Strasse 92
So haben in allen einflussigen Geschäften.

Prima Gummistempel billigst. Musterbogen gratis. **Echte Briefmarken** sehr bill. Preisliste 1. Sammler gratis. August Marbes, Bremen.

Hugo Schmidt, Verlag, München S. M. 1

Goya Caprichos

Herausgegeben von Professor Dr. von Loga

Einmalige nummerierte Ausgabe

Dießmal universal nannte Goya selbst seine berühmte radirte Folge, die heute als Goyasches bezeichnet wird, über zwei oder dreihundert, das wie der Don Quixote als Niederstück der ein Zeitalter überdauernden Dichtung nicht losgerissen in der Weltliteratur hat. Ein Mäntelmann duffiger Novellen, fabelhaft und naturgeschichtlich gleich bedeutungsvoll, werden sie hier in treuer Uebersetzung abgedruckt.

Das Werk umfasst 83 Tafeln. Die Ausgabe ist um 3 kleine Nubler vermehrt, die der ersten Ausgabe nicht beifolgt sind. Die Übersetzung übernahm der bekannte Goya-Kenner, Professor Dr. von Loga, Berlin.

Das berühmte Werk des größten spanischen Charakters erscheint in einer mehrfarbigen Zehn- und Zwanzig-Nubler Ausgabe nach der ersten Ausgabe des Wertes, die innerseitig der Nubler selbst mit samt den Platten tausch und in jeder Tafel eine in verteilten ist. Diese Ausgabe gehört jetzt zu den größten Goyabänden des bibliophilen Zieldarmers; auf der Klappseite des „Zwei-Zehn“ ergiebt das Wert 6700 Mark.

Die besten Stücke waren an der Verfilmung meiner Ausgabe tätig, um die Uebersetzung entsprechend dem hohen Alter der Nublerwertes zu schaffen. Meine Ausgabe erscheint einmalig in einer nummerierten Ausgabe von 500 Exemplaren. Preis ab 1. Juli 1918, 400 Mark, Preisrückzahlung nach Belieben.

Hugo Schmidt, Verlag, München, S. M. 1, Franz Josephstr. 14.

Synthetische Edelsteine

Das Natursteinen identisch — gleiches Feuer, gleiche Schönheit. Kein Surrogat, keine Imitation. — In moderner, echter GOLD-PLATIN-VERFABUNG gefasst.

Synthetische-Edelstein-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Pforzheim.

Verlangt Sie g als illustrierten Katalog 55

Kriegsapparate: **Sa-Bo-ge-Gi!** Salzschriftler Bonifazius gegen Gicht!

Papier: **Sa-Bo-ge-Gi!** Salzschriftler Bonifazius gegen Gicht!

apparate: **Sa-Bo-ge-Gi!** Salzschriftler Bonifazius gegen Gicht!

Schriften frei durch die Badverwaltung Bad Salzschtrig

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wollen Sie etwas GUTES haben gegen Rheuma etc. so kaufen Sie AMOL-RHEUMA-GICHT-TABLETTEN

Der NAME „AMOL“ bürgt! Amol-Versand von Vollrath Wasmuth Hamburg, Amol-Posthof.

Preiswerte Bücher v. Verlag Schweizer & Co., Berlin NW 87

Die rote Sittenromane

Meist in guter Friedenausstattung, reichhaltiger Lesstoff. Der Übergang. Einer der beliebtesten und künstlerisch wertvollsten Romane des bek. Wiener Dichters J. J. David.

Krieg und Frieden. Gegenar marows bek. Zeit- und Diplomatenroman. Mit zahlr. Illust. v. Georg Muehlberg. Ca. 600 S. Umfang.

Aus Deutschlands toller Zeit. Kulturhistor. Lebensroman eines Deutschen a. d. Mitte des 19. Jahrhunderts von Paul Hankel.

Unter dem Kanon. Spemann. Kulturroman aus Java v. Fr. Gerstaecker. Mit 6 Bildern u. 535 S. Text.

In Ketten und Banden. Salvator Farinas bekannt. Meisterroman a. d. modernen Eheleben m. Nachwort des Dichters „für die Damen“.

Aus einer Marinergarnison. Lebenswähler Roman aus d. Leben unserer Blaujungen in ein. aktiven Seeoffizier. Binnen kurzen 24 Auf-

Der rote Einschlag. Sozialer Künstlerroman von der hochentwickelten Beamtin Baronin M. Sijerström.

Ein wahres Glück. Roman aus dem Leben von Paul Schaller.

Die Frau von 40 Jahren. Rom. v. Ch. de Bernart. Ein interessantes Gegenstück zu Michaelis „Gefährten Alben“.

Der Kaplan v. Liestermann. Lebenswähler Roman aus dem beliebtesten Priesterleben v. W. A. Paap.

Der Fremdenlegation. Illust. Lebensroman von Christian Blum. Roman, Korporal der französischen Fremdenlegation.

Eine gestirzte Dynastie. Preisgekrönter Roman über Glück und Ehre d. schweiz. Königsgeschlechts von Volger v. Wegstein.

Künstler und Knoten. Ein urroman aus d. realistisch geschriebener Idylle in Paris von Carl Eugen Schmid.

Preis dieser meist umfangreichen und durchweg gut ausgestatteten Romane statt fr. ca. M. 2.— bis M. 5.— jetzt nur a. M. 1.50, dazu bei Einzelbezug 20 Pf. Porto u. d. d. 2 Bd. aus. bezug fr. ca. M. 14.— per Postpaket für nur 10.—

Bezug zu obig. Vorzugspreisen gegen Einlage Postnach. od. Nachnahme d.

Ein Buch über die Welt im kleinsten Raum.

Die Wunder d. Mikroskops v. Univ.-Prof. Dr. Willkomm. Gute Preisausstattung, halbes Preis-Papier, solider Einband. 62 Abbildungen Preisgebunden. M. 2.— statt M. 2.20 nur . . . M. 4.80

In interessanter Ausföhrung in den Himmelsraum.

Die Wunder d. Sternwelt von Prof. Klein und Dr. Ule. Statt. Werd. mit 4 Tafeln und 123 Textabbildungen. Gediegene Preisausstattung und apart M. 7.50 gebunden. statt M. 8.50 für

Köstl. Dokumente deutscher Gemütsinnigkeit.

Deutsche Briefe, herausgegeben von Joh. Hennings, mit hochschmeckl. d. bekannten Humorist. Künstler Prof. H. Christianus. Dieses geschmackvoll ausgestattete Werk enthält außer einer Geschichte des deutschen Briefes eine überaus reiche Fülle interessanter Materialis, so Briefe von unseren Klassikern, Friedrich Hebbel, Richard Wagner, Schumann, Märker, Klaus Groth, Gottfried Keller, Fritz Reuter, Max von Eyth, Bismarck, Mörike usw. Sehr Vorrat reich, in hedeles neuen, in Lwd. geb. Expl. M. 4.— herabges. pro Band nur

Schweizer Dichterbuch. Eine Sammlung der besten Erzählungen berühmter Schweizer Dichter wie E. Ermatinger, J. C. Heer, Iseli, Käser, Carl Spitteler, Ernst Zahn, Ad. Vögeli u. a. Auch ein äußerlich sehr hübsch ausgestatteter Leinwand mit Goldschmuck in Buchkarton herabgesetzt M. 3.— für nur . . . M. 3.—

Reif sein ist alles!

Hebbels Welt- und Lebensanschauung in seinen Briefen, Tagebüchern und Werken. Herausg. v. J. Kaufmann-Marx. Ein reichhaltiges und ergiebiges Werk für literarverlangte Naturen und solche, die den Weg suchen. Hebbels Wort über sich selbst „meine ganze Natur ist literarisch und spricht durch Bitter“ trifft auf diese Sammlung zu. Sie

enthält in überaus reicher Fülle Ewiges und Unvergängl. Heiles. Statt M. 3.75 nur

4 in ihrer Art klassische Werke über berühmte Männer und Frauen

Durchweg in bester Preisenausstattung, illustriert, auf halbreizem Papier, solid gebunden.

Prächtige Ruhmesblätter Deutscher Talfrakt und deutscher Unternehmensgeist!

Das Buch berühmter Kaufleute, mit 50 Portr. u. Illust., schildert Leben und Werden königlicher Kaufleute wie Fugger, Hochschild, Krupp, Sievers, vanderbielt, Astor, Carnegie, Rockefeller, Cecil Rhodes u. deren weltumspannende Tätigkeit. Pro. geb. u. illust. statt M. 9.50 für nur . . . M. 7.50

Das Buch denkwürd. Frauen. Lebensbilder u. Zellschilderungen. Mit 12 Illustrationen v. J. v. Dürringfeld. Schildert in Leben und Entwicklung der Landgräfin Elisabeth von Thüringen, der „Wartburg Heiligen“, Lady Jane Grey, Maria Stuart, Lady Susan, Maria Theresia, Angelika Kaufmann, Marie Antoinette, Charlotte Corday, Clara Schumann usw. Preis in gediegenem Einband statt M. 9.50 für nur . . . M. 7.50 für nur

Eine Franen aus der Zeit der Reformation und der Gläubenskämpfe. Lebens- und Zellschilderung von E. Diehoff, neu herausgegeben von Prof. Dr. K. Zimmermann. Mit 38 Abbildungen. Schildert u. a. Katharina v. Bora, Sybille v. Kleve, Margarete v. Valois, Renata v. Frankreich, Anna v. Sachsen, Luise v. Gohring, Juliane v. Oranien. Preis gebunden statt M. 7.20 M. 4.70 für nur . . . M. 4.70

Neuer Prospekt gratis u. franco.

4 in ihrer Art klassische Werke über berühmte Männer und Frauen

Durchweg in bester Preisenausstattung, illustriert, auf halbreizem Papier, solid gebunden.

Prächtige Ruhmesblätter Deutscher Talfrakt und deutscher Unternehmensgeist!

Das Buch berühmter Kaufleute, mit 50 Portr. u. Illust., schildert Leben und Werden königlicher Kaufleute wie Fugger, Hochschild, Krupp, Sievers, vanderbielt, Astor, Carnegie, Rockefeller, Cecil Rhodes u. deren weltumspannende Tätigkeit. Pro. geb. u. illust. statt M. 9.50 für nur . . . M. 7.50

Das Buch denkwürd. Frauen. Lebensbilder u. Zellschilderungen. Mit 12 Illustrationen v. J. v. Dürringfeld. Schildert in Leben und Entwicklung der Landgräfin Elisabeth von Thüringen, der „Wartburg Heiligen“, Lady Jane Grey, Maria Stuart, Lady Susan, Maria Theresia, Angelika Kaufmann, Marie Antoinette, Charlotte Corday, Clara Schumann usw. Preis in gediegenem Einband statt M. 9.50 für nur . . . M. 7.50 für nur

Eine Franen aus der Zeit der Reformation und der Gläubenskämpfe. Lebens- und Zellschilderung von E. Diehoff, neu herausgegeben von Prof. Dr. K. Zimmermann. Mit 38 Abbildungen. Schildert u. a. Katharina v. Bora, Sybille v. Kleve, Margarete v. Valois, Renata v. Frankreich, Anna v. Sachsen, Luise v. Gohring, Juliane v. Oranien. Preis gebunden statt M. 7.20 M. 4.70 für nur . . . M. 4.70

Neuer Prospekt gratis u. franco.

Advertisement for 'Der Reichshofmanghof in München' featuring an illustration of a man with a dog and a speech bubble: 'Da hoopst's auswandern, bevor dop der Brech mit feine Schuln' einjohnt!'.

Advertisement for 'Was jeder junge Mann zur rechten Zeit erfahren sollte' by Ernst Reinhardt, featuring a small illustration of a man.

Advertisement for 'Interessante Bücher!' by Verlag Aurora, Dresden-Weinböhla, listing various books and their prices.

Advertisement for 'Virtuosensystem „Energetos“' by W. Franke, Berlin W. 8, featuring an illustration of a man and text describing the system's benefits.

Large advertisement for 'Mineralquellen bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss' by Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen, featuring a large stylized logo and contact information.

Katarrh und Asthma

Es wählen sich vielfache schon jahrelang mit einem chronischen Katarrh, sei es Bronchial, Nerven-, Keimstoff-, Katarrh oder Asthma, und schon Winterumständen mit Sorge entgegen. Sie können sich schützen und dem Winter trohen, wenn Sie eine regelmäßige Abkühlungskur mit meinem neuen Inhalations-Apparat Emmer Zitterm machen. Seine Wirksamkeit über verschiedene Inhalations-Formen sicherer Nutzen von Erfolg, wenn Sie können gerade die richtige Kur und dasjenige Medikament damit anwenden, die allein für Ihren speziellen Fall die einzig richtigen sind. Für Nerven-, Nerven-, Keimstoff-Katarrh, Bronchial-, Keimstoff-, Keimstoff- und Bronchial-Katarrh, Keimstoff-Katarrh, Keimstoff-Katarrh, Keimstoff-Katarrh oder Keimstoff, fast oder warm, und zwar in der Sommer-Weise, wie in kein anderer Vorapparat bietet. (Spez. Glycyrrhiz.)



ohne Kontraktion in der ganzen Welt. Zahlreiche wissenschaftliche Berichte des Physik. Labors. der Kgl. Techn. Hochschule in München ergeben, daß der Pump-Apparat mit wässrigen Medikamenten bei (elektrisch) 100 mm Druck pro 1 Min. das 6fache, pro 1 Liter Vorüberband fast das 20 fache vermehrte wie ein Gießglockenröhre mit Zappelerhitzer.

NB. Der Druck kann aber bis 600 mm gesteigert werden (bei Gummischläuche nur bis 120 mm). Nicht erkrankende, bequeme Handhabung! Ich habe größere und kleinere Inhalatoren eingerichtet (z. B. in Dr. Valentins Sanatorium „Wesler Park“) und 12 Jahre lang solche geleitet. Ich stelle Ihnen meine Spezial-Geschäftung gratis zur Verfügung. Schreiben Sie mich, für Ihre ersten endlich das zu tun, was Ihnen den besten Erfolg bietet. Sie können Vertrauen haben, Sie erleben kein Enttäuschung! Sie werden sich freuen, daß ja schon, wie der gibt, vielfache Erfolge sind, der Mittelchen verstanden und über Befinden sich von Tag zu Tag bessert. Währende Operation über ganz außerordentliche Erfolge. Preis dieses kompletten kleinen Spans-Inhalators 20.— Mark — Prospekt mit deutschen Abbildungen umsonst!

E. Konarz, Apotheker, München Jd., Romanstr. 64.

Urtitel: „Der App. hat sich ganz ausgezeichnet bewährt. Ich stelle seine Kraft. Leistungen denen der größten u. neuesten Einrichtungen i. Vergleich. gleich.“ Dr. A. Vogelstein. — „Ich bin von ganzem Winter von Katarrh verdonnt geblieben. Die rauhsten Eiztrine konnten mir nichts anhaben.“ Frau Ritterg.-Räther D. — „Zeit 18 Jahren habe ich alles versucht, um mir Heilung zu verschaffen, aber niemand hat mich von meinem Asthma befreien können. Seit zwei Wintern benutze ich Ihren Apparat und fühle mich wie neu geboren. Anfälle konnte ich keine mehr.“ A. M. — „Zeit 7 Jahren litt ich an heftigen Stimmrößen u. Bronchialkatarrh. Sie werden sich vollständig verdonnt haben.“ H. G., Hofamtsverwalter. — „Ich habe mein 30jähr. Nervenkatarrh durch die Inhalation vollständig kuriert.“ Z. H., Kommerzienrat. (Kreuzen im Prospekt. — Zahllose Urtitel dieser Art.)

Spezielle Abhärtungskur,

so daß meist der ganze Winter ohne Katarrh bleibt. Die tüdliche Aufreivung wird durch eine harte, unermüdlich dauerhafte Zich-Metall-Luftpumpe ersetzt. NB. Der Apparat ist kein Lastungserwecker (für die Gesundheit). Seine adäquate Ausführung ist einseitig.



Liebe Jugend!

Auf der Bekanntmachungstafel der Gemeinde Waging befindet sich folgende Aufschrift:

„Wer Fremde hat, hat die bezirksamtliche Genehmigung nachzuweisen.“

Die Schweinehalter werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie die Schweine bei der bayrischen Fleischverorgungsstelle ergreifen können.“

W. Z.

Sobald erschien:

Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Gruber

20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.—130. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Und kartoniert M. 1.90

Inhalt:

Die Befruchtung — Vererbung und Suchtwaht
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb
und die angebliche hygienische Notwendigkeit
des Geschlechts — Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verhinderung der Befruchtung — Verirrungen des Geschlechtstriebs — Benerliche Krankheiten und ihre Verhütung

Ehe oder freie Liebe?

Exp. Vertriebsg. (Mit. 2.—) ab. Nachh. Mit. 2.20) des Betrages in bez. von

Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

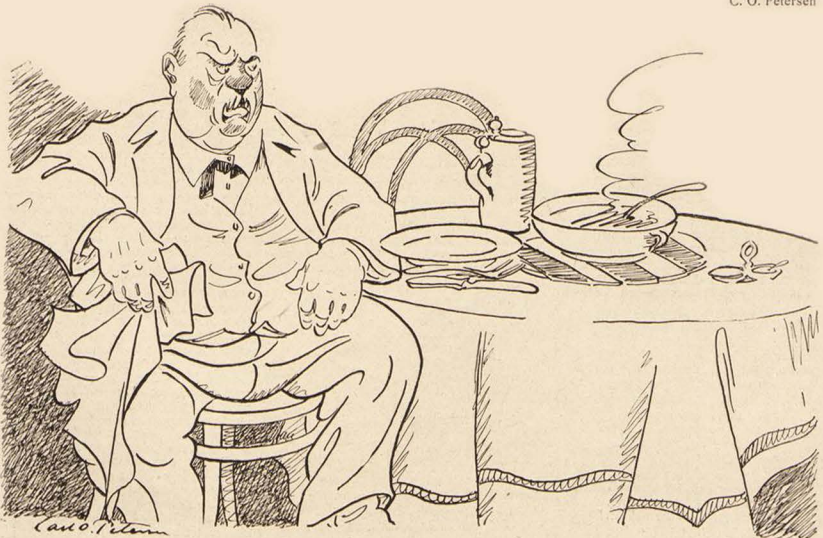
Jed. Teil nur gegen Verrechnung des Betrages, da Nachnahmen nicht zulässig.

Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß-Stargard

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Sleischlose Wochen

„Nij wie G'müas — nij wie G'müas — am End' kriag ih noch Blattläus!“

Schlichte Bitte

Melbungen giebt's mande offizielle,
Deren Wortlaut nicht besonders heile,
Sondern klausurliert ist kann und wann,
Dah man mandes dabei denken kann.
Und das Hoyr der Altescherferwiffer,
Anghtrommetachen und Hohenfich, ...
Fingst natürlich gleich mit wichtigem Wesen
An, das Schredlichste heraus zu lesen.
Quaffelnd alle alten Weiber girren,
Die verblödeten Gerächte schwüren,
Und als Urgrund allen des Geredes
Heißt's: Ja, zwischen jenen Zeiten steht es!

Darum wage ich die schlichte Bitte:
Sprecht nach guter, alter, deutscher Eitte
Klar und deutlich, was zu sagen ist!
Dah verbannt die Unbehagen ist,
Dah es nicht nur klingt lala-losa,
Sondern dah man weiß: was, wie und wo!
Sprecht zu uns nicht wie zu kleinen Kindern —
Und ihr legt zugleich den Trafcherfindern
Und dem ganzen Unglücksunkenschandwerk
Das verfluchte und verruchte Handwerk !!

Marichen

*

Out bayrisch

In der jüngsten Offensive waren auf dem Gefechtsstande einer bayrischen Division die Meldungen vom Fortschreiten des Angriffs nur spärlich eingelaufen. Ergelien bemerkenswert leichtverwandten Infanteristen, der vom Schlachtfeld kommt und fragt: Wieren, wie es vorne sieht?

Der Oberbayer antwortet: „Gua! Weißbrod ham ma scho!“

Kriegsmalerei

Die Entente hat ihre Handelschiffe mit den tollsten Indianerfarben bestreichen lassen, die deutschen U-Boote zu narren.

Wellenberge, Schaumbrien, Tangfelder, weiß der Kuckuck, was diese Schutzbemalung alles vor-tänchen soll.

„hm“, brummte der Mann aus London, „und tanzt sie was, die Malerei?“

„Nicht viel“, erwiderte der Mann aus Liverpool und startete die deutsche U-Bootsnotiz des Tages an, die neuesten deutschen Kunstkritiken sind vernichtet.“

*

Ruth

Ruth 1—4: Ruth, der Waem arme Schwieger-schwager, erredt als fleißige Köchlerin das Wohlge-fallen des reichen Boas, wird dessen Lieb und so zur Stammutter Davids.

Die Feinbüglerin Mathilde Jirner, die ihre kranke Mutter zu erhalten hat, verbrachte ein Duzend Sommermittage auf dem Lande, nicht zur Erholung, sondern um auf abgerietenen Feldern Weizen aufzulesen. Wenn sie dann Abends heimkam, vom vielen Bücken und vom Sonnenbrand zum Umfallen müde, bügelte sie bis in die tiefe Nacht hinein Wäsche, um nachzuholen, was sie nachmittags, über Stoppeln gebeugt, verläumt hatte.

Auf dem Boden ihrer kleinen Wohnstube hatte sie sorgfältig den Drusch besorgt. Es war für sie ein schönes Ergebnis: an die 3 Pfund Roggen und fast ebensoviele Weizen. Eines Abends brudte sie ihre Körnerschübe zu einem Müller, den sie in der Gegend ihres sommerlichen Fisches kennen gelernt hatte.

Hatte sie schon während ihres Weizenlesens die Aufmerksamkeit des Oendarmierwachmeisters

Grünwieser erregt, insbesondere, wenn sie abendlich mit ihren rundbüßigen Weizenbündeln den Platz zugeworfen, so schien jetzt der Augenblick gekommen zu sein, der an Mathilde Jirner die Exzesse des Befehls erproben sollte. Noch war ihre Einodendrittel gefesselt. Bis zu dem Abend, an dem sie die weiße Frucht ihrer Mühe, in zwei Säcken untergebracht, abholte. Wohlwollend gelang es dem wachsamem Grünwieser das Befehlswortge an dem Büglerin zu entdecken, mühselos, es der Schluchzenden abzunehmen.

Die halbe Nacht hierauf arbeitete Oendarmier-wachmeister Grünwieser an seinem ausführlichen Bericht über die Umart der Büglerin, die folgen-maßen überführt der vollen Strafe nicht entgehen wird. So ereignet sich in unseren Tagen, reich an biblischen Geschehnissen, die Geschichte einer Weizenleserin, und wenn sie einen anderen Aus-gang nimmt, wie die im alten Testament erzählte, so geschieht dies, weil wir eben in einer gewaltig fortgeschrittenen Zeit leben und das alte und neue Testament längst überdumten haben.

Max Kalmsperger

*

Die alte Kasse

Man ja, es gibt welche, die hat der Krieg noch nicht umgeföhren können. Handynant, Kaufmänn-schichten, Eigenbrödelchen — die alte böse Dretheit ist eine Art Gemütskrankheit, mit der nicht auf-zuräumen ist.

Der Graf Donadambler beispielsweise: er tadelt es unter Vertrauten gerne, daß man heute Hinz und Kunz zu Reserveoffizieren befördert. Sein Groll sitzt fest in ihm und bricht von Zeit zu Zeit aus.

Kommt da sein Zeitnisch in Urlaub, meldet sich militärisch, sieht militärisch frumm.
„Ja, Krifchen“, sagt der Graf im Grafenton, „noch immer nicht Zeitnisch?“

Aus „Wilson der Weise“

(Eine Szene, sehr frei nach Keffing)

Personen:

Wilson, Patriarch von Washington
Ein Tempelherr vom Tempel des geliebten
Menschenverhabes.

Tempelherr:

Geliebter, ehrwürdiger Patriarch, es hätte Deutschland
sein Teil des Meeres erklärt zum Sperrgebiet,
Und demnach fühlte ein Schiff, die Lusitania,
Sindur in ströhlisch unerhörtem Leidensinn
Und würde torpediert durch eigene Schuld —

Wilson-Patriarch:

Tut nichts! Der Deutsche wird verbrannt!

Tempelherr:

Wenn aber eigene der Geliebte Deutschlands
Noch warnte vor der Fahrt die Passagiere,
Wenn die Gefahr er klar vor Augen stellte —

Wilson-Patriarch:

Tut nichts! Der Deutsche wird verbrannt!

Tempelherr:

Wenn aber hinterher sich gar herausstellte,
Dass dieses Schiff, wohl Mäntion gelehnt,
Die Passagiere nur als Beschäftigt nahm,
Und so mit Menschenleben freudlich spielte —

Wilson-Patriarch:

Tut nichts! Der Deutsche wird verbrannt!

Der Deutsche, von Natur ein Grenzläufer,
Muss ausgetrotet werden, — sagt der Patriarch.

Tempelherr:

Doch hat Dein eigener Feldherr laut verkündet,
Dass sie verlegen in die Grenzländer,
Und daß sich ihnen sollten die Gefinde!

Wilson-Patriarch:

Tut nichts! Der Deutsche wird verbrannt!

Schon deshalb, weil er schändlich um Ideale
Statt um das rote Geld allein den Krieg führt,
Verdient er hundertfach, verbrannt zu werden!
Du aber, weil Du, feigen, nicht meine Ansicht,
Empfangst sofort die demokratische Strafe.
Die hier im Freiheitsleben üppig blüht!

(Der Patriarch preist seinen Helfers Helfers,
Der Tempelherr nun geteert und gefedert. Der
Vorhang fällt unter den Klängen des „Yankee
doodle.“)

Karlchen

Huchgeheuer Pane Redaktium!

Alle ditt ich Ahne, madt ich mir gewisser
Eier und Huchwulgeburen Pane Redaktium ein-
ladomat zu großer Feinschm, was sich gibt huch-
eide Vereingung femlicher Huchpurrer in der
Slata Praha, in der guubne Prag. Inadmem Eier
Huchwulgeburen Pane Redaktium huten ganz be-
sondere Otite, zu druden pauerer Ergruß von
Pane Weneliche, dersen Huchwulgeburen sich nie
druchdau von Feinschreien, wo sich findet ge-
staltion von Ede zu Erbindung von ischicho-
fomolischer Redt.

Da werden sich Pane Redaktium madgen Jagen,
aber ganz andere Augen! Da kennen sich mal lat-
treffbarst in harte Stragogeit. Sullen sich hungern
deutsche Kunde. Cole Behn hat sich imme in
Hille und Tille. Da werden sich isauuen. Will
ich gar nie lang reden von Stratel und Baden-
del, will ich blutz reden von behmscher Wehschiff,
was sich lie behamlich der Redt von aller Krot-
geburen nie mit verpiren von Stragomat, werden
sich anflupen Baudt mit behmsche Gulsatzen
und behmsche Dalkern, mit Zuefichtendel und
mit behmsche Wuchteln, ode schan mit suldene
Wuchteln, graß wie klannere Ketschellere. Und dazu
Buwid und wiebe Buwid und nudt amal Bu-
wid. Gulsatzen und Dalkern mit Wuchteln
und huchfeine behmsche Bolastschinnen, alles mit
Buwid. Und nudt Zarten in Fern von Weh-
schreien, auch mit Buwid, und Ghetras mit
Buwid. Buwid lie behaupt Onhalt von Welt.
Da kann man werden stulpen Stragomelade.

Behmsch Lefel feine natirlich auch einladomat
zu Feinschm. Lefel lie ganz jahm. Freuden
Huchwulgeburen haben nit geringste Eurgan, daß

Der neue Plutarch



Bei Lord Balfour wurde eine Deputation hab-
verhundert. In der gestrigen Sitzung.

„Was wollt Ihr hier?“ herrschte er sie an.
„Wir wollen und Dir nur als Kronegenoss für
zur Verfassung stellen, daß die Deutschen das Koloni-
sieren nicht verstehen!“ lautete die Antwort.



Lloyd George las die Rede Boffs.
„Mit solchen Leuten soll sich Infanterie in gar
keine Diskussion einlassen!“ sagte er verächtlich. „Die
Rede sprechen ja die Wahnsinn!“

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

te beiste. Lefel lassen sich freischeln und tragen
ischee Schellierin in nationaler Farben an Dupp-
schweißel. San le auch dabei bei großer Feier
die schweifen behmsche Rechnimen und die schweifen
Zammen von Tschcho-Slowakien. Schum wegen
nutwendiger Volksvermehrung. Haben sich
jeder Festtag einer Redin und einer Zammel zur
verfehlenden Bedienung. Haben sich auch schon
gemeldet für Bone Redaktium Huchwulgeburen
ganger Duzend fester Madel. San sich hulder
Weidlichkeit, Rechnimen und Anmelde behmsche
auch ganz jahm wie Lefel. Lassen sich auch
streichen, legen sich sogar auf Schöß.

Wollt nicht wahr, Bone Huchwulgeburen hummen
ganz gewiß. Müß ich Bone in eigene Interesse
blutz nur erlösen um Klannheit. Das sich nem-
lich Huchwulgeburen alles lassen behmen, was sich
fein Verfehlen, Ringel und Uhren und Oel-
dadelt. Schum wegen nationaler Begeisterung, was
sich madt Luft in „behmscher Zirkel.“ Kennst sich
nemlich Uhrel, Ringel und Tschelch plöglich
verfehlend für hümmischer Begrüßung und Ummarmung.

Wird sich Pane Redaktium schon erwarten bei
Ankunft auf Bahnhuf Müllkänne behmsche vor-
fehlende, was sich hat Blasinstrumente greher als
dieses Berta und was sich spielt mit nationale
Schönung-Hej Slovane.“ Werden sich sechen,
Huchwulgeburen, werden gar nie mehr wulstet
zurück nach Winken, werden sich bleiben in der
Slata Praha, schan wegen besserer Verpflegung,
und werden sich erdneuen lassen Jugend-Madtel
in der huchverfehlenden Herz von Tschcho-Slo-
wakien, was sich ischepn wird zur behmschen Ehre
Huchwulgeburen treiche Mitarbeiter und Schamke
Diene:

Neponok Nabradli

Die Lügenbeutel

Angelsächsische Patramen

Was die englische Rasse — von jeder Klasse —
an Lügen und im Hofe — in ungeschwehelter
Rasse — im Weltkrieg geleistet, — wer sich er-
dreiet, — das trifft zu zählen in tausend Bänden,
— dem will ich meine Bewunderung spenden —
und ihm also horenden — Preis drei Pfund Butter
senden! — Wo diese Buttern auch wohnen, —

in allen Zonen — und Regionen, — in Amerika
oder Europa, — im Norden wie den Tropen,
— in allen Staaten — und die Ungezählten —
dieser Malakalbraten — gleich gut geraten.

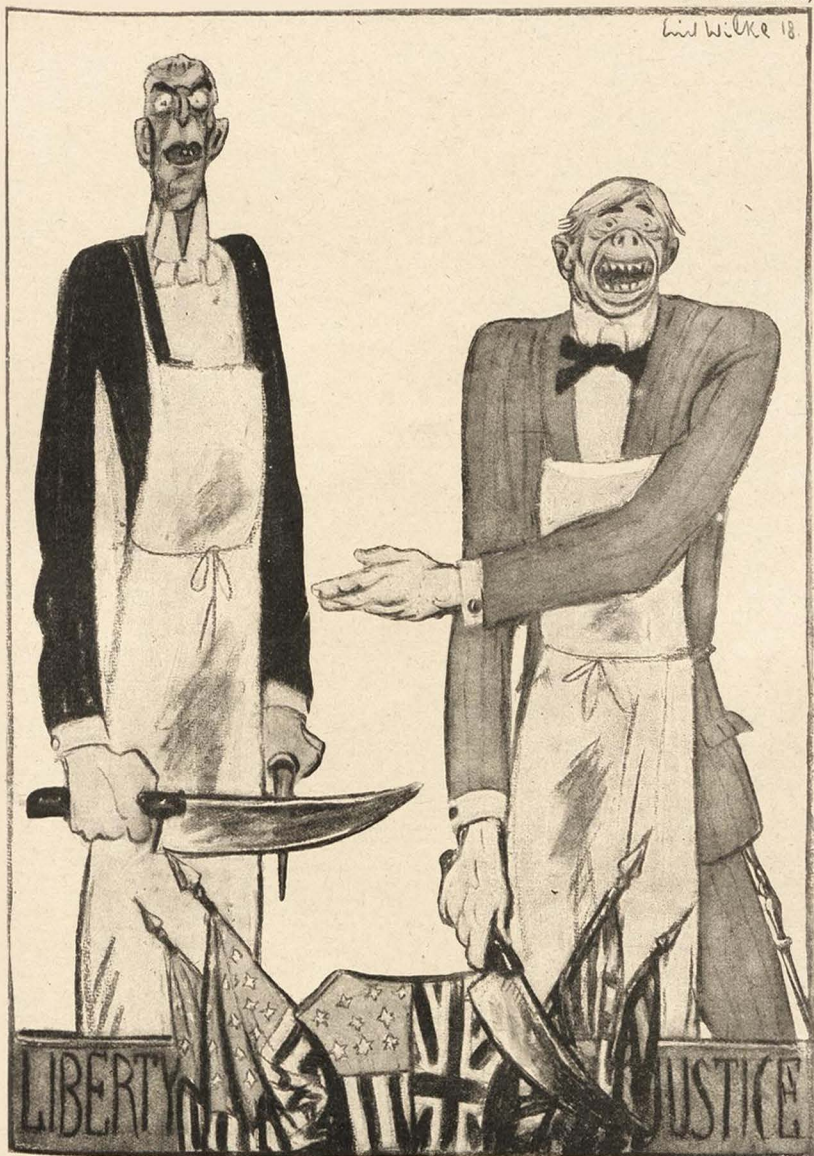
Der Champion und Meister — dieser un-
sauberen Geißler, — Wilson heißt er! — Als
der jüngst eine Vorkauf erließ, — drin er auf
die entsetzlichen Greuel wies, — die brühen
im Freiheitsparadies — allerorten — blutrinige
Lynchherden — an armen Deutschen verbroden,
— die sie verbrannt, gehängt und erlöden — in
den letzten Wochen — hat der Cole gelächelt: —
„Ich diert mir in Ostseebannern — die Deutschen
nicht nachahmen — in solchen Sachen, — die
ihre Truppen zu Ländern maden!“ —
Dass dies eine schultige Lüge, — weiß Wilson
zu Genüge: — Americas Generale — haben ver-
schiedene Male — diese Lügengeschichten — de-
mentiert in Berichten — aber Wilson, der Streiter
— für Recht und Wahrheit liegt heiter — nur
immer so weiter. — Neugierig bin ich — als be-
fährig — diesen Spinnweben, — den alle Welt
schon betrogen und sein Volk in den Krieg
hineingelesen — als Deologen, wiewohl er
als Waffe den Schmutz nimmt — Professor Bonn
wieder in Schutz nimm!

Auch so ein Lügenhäger — Deutschenschmäher,
— und Rechtsverdreher — Wahrheitsentwehler
— ist lo ein „Yankee“ mit Namen Meyer. —
In New-York spridt er — Recht als Richter —
und wie seine Pflicht er aufstelt, — das Dunst
ja — wie beim Brauch wegen der Lusitania.
— Verhängt war auf Ertrag von Schaden — die
Cunard-Linie, weil sie geladen, — dem Gesetz
der Vereinigten Staaten — zum Holt, — eine
große Portion — Sprengstoffe und Munition —
neben den Passagieren, — die sie auf ihren —
Fahrten tat transportieren, — so daß das Schiff
explodiert war — als es torpediert war. — Co
war diesen — Hulmen beweiheit, — daß jeder
Tausend Patronen schick — an Bord lie lösten,
— die triller — Büfing, Christen, neben
einem erlöschenden — Quantum von ischschischen
Tetradroly dort. — Aber in Seelenruh — spradt
der „Richter“ das — das entscheidende Wort:
— „Munition war nicht an Bord — denn die vielen
Millionen — Patronen — zählen nicht auf den
Munitionen. — Schuldig ist bloß die behmsche Regierung,
— denn ein Verbrechen war jene Torpedierung.“
— Co schlug der Wahrheit ins Gesicht er — „Yankee
Meyer, der Richter — und sich dieses Lügner
— erklärt lachen, — es habe das einzige Verbrechen,
— der Welt Recht und Freiheit zu geben!

Nach niederträchtiger ist Miller — Hughes,
Plutokratis Minister. — Selbst den Engländern
ist er, — wie dem Auge die Zwiebel — in Wahr-
heit horribel — und ein Enfant terrible, aber
zum Hegegeschäft — nehmen sie, was trifft,
— wird nur das Volk gehört geßit; — da ist den
Breiten den frommen, jeder Schuldlos will-
kommen! — Sämtig sprach der huchschäuler
Rechts-Führer ein Wort, was ein gleiches — selbst
keine des Heringsleides kann noch erklunden.
— Zu Solbaten zu Jungen — sagte Herr Hughes
(sprich Juhls) — „Der Kampf um den „Frieden“
wird — trotz aller Opfer und Blagen — geführt
werden ohne Verzagen — und müssen wir die
Hülfe des deutschen Volkes erschlagen.“

Das ist ein Redend — in der Hege zum Völker-
madt, — wie ihn in solcher Klannheit — selbst die
Gemeinde, — die wulstlich nicht klein heit, —
der britischen Knoten, der grundverbroden, —
noch nicht überboten! — Kein Wort aller Straden
und Jungen — genügt für diesen innern Jungen!
— Worte, wie Schurke und Schuft — wegen
da leicht wie Luft — und haben noch zu seinen
Luft; — Worte, wie Vieh und Schweinehund —
und was sonst ein Menschenmund — den Schand-
kerl heißen kann — und an den Kopf ihm schmecken
kann, — was lassen uns dies zahlen — schänd-
lichen Sottomanen — ungeschädigt solcher Veracht-
heit — und unmenhschlicher Veruldsheit! — Für
den Kerl ist ein Wort nur gewachsen: — Heißt
ihn einen Angelsachsen, — diesen blutigen
Troop, — das trifft zu zählen auf den Kopf!
— Und wenn er seine Schändlichkeiten — nicht
einleibt bei Zeiten — dann schimpft ihn Wilson,
den Zweiten!

Pips



Angelsächsische Metzgerreden

Sugbes: „Wir Australier erschlagen die Hälfte des deutschen Volkes. Und Mister Wilson hier hat es freundlicherweise übernommen, die andere Hälfte erschlagen zu lassen.“



Alle Neune!

Stärke die rollende Kugel! - Zeichne Kriegsanleihe!

